

Albrecht von Haller.

Im achtzehnten Jahrhunderte lebten viele Männer in der Schweiz, welche nicht durch glänzende Waffenthaten, sondern durch thätige Förderung der Kunst und Wissenschaft dem Namen ihres Vaterlandes die Achtung von Europa zu verschaffen wußten. Viele von ihnen verließen, ehrenvoller Berufung folgend, die Heimat und wirkten als Pfleger der Wissenschaft an den berühmtesten Hochschulen unseres Erdtheils. Die Namen eines Leonhard Euler, der beiden Bernoulli, eines Bodmer und Breitingen werden so lange mit gebührender Achtung genannt werden, als im Menschengeschlechte noch ein höherer Sinn waltet; so tief haben sie ihre Namen in die Tafeln der Geschichte der Wissenschaft und Künste eingegraben. Der Dichter jener Inschrift, welche einst das Weinhaus zu Murten schmückte, gehörte zu diesen Verherrlichern des schweizerischen Namens und verdient, daß wir hier sein Leben und Streben näher kennen lernen.

Albrecht von Haller war im Jahre 1708 in Bern geboren und der Sohn des ersten bernischen Landtschreibers von Baden, nachdem diese Stadt im Jahre 1712 von Zürich und Bern erobert worden war. Sein Vater, Nikolaus Emanuel Haller, stammte aus einem alten patrizischen Geschlechte und war ein Mann von großer Gelehrsamkeit, dessen Ruf weit über die Grenzen seiner Heimat reichte. Albrecht war in seiner Jugend schwächlich und wurde oft von andauernder Krankheit heimgesucht; ein Umstand, welche den Knaben vom Tummelplaze der jugendlichen Spiele ferne hielt und schon frühe in ihm die Lust zu stiller Beschäftigung mit Lesen und Schreiben entzündete. Schon in seinem vierten Jahre predigte er dem Hausgesinde biblische Geschichten von seinem Lehnstühlchen herab, in welches ihn körperliche Leiden gefesselt hielten, und im fünften Jahre fing er schon an, Alles, was er gelernt hatte, in Schrift zu verfassen. In seinem neunten Jahre begann er unter der Leitung eines vortrefflichen Lehrers und ehemaligen Geistlichen ein großes Wörterbuch aller hebräischen und griechischen Wörter mit ihrer Ableitung, wie sie im alten und neuen Testament vorkommen, und in seinem zwölften schrieb er einige hundert Lebensgeschichten berühmter Männer. Obschon ihn diese Beschäftigung häufige Gesellschaft meiden hieß, so fühlte er sich doch mit der edelsten Freundschaft zu denen hingezogen, mit welchen er umzugehen pflegte. Eines Tages verirrete er sich mit einem seiner Freunde im Walde; sie wurden von der Nacht überfallen und genöthigt, auf einem Felsen in einer öden Gegend zu bleiben. Es fing an zu regnen und Hallers Freund, müde und